

Inhaltsverzeichnis 17.04.2014

Avenue ID: 239
Ausschnitte: 2
Folgeseiten: 0

		Auflage	Seite
26.08.2011	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Vorsicht beim Hofdüngereinsatz im Gemüsebau	9'163	1
11.03.2011	BauernZeitung / Gesamt Pflanzenschutz im Biogemüse	32'261	2



Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9'163
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 27
Fläche: 24'602 mm²

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Vorsicht beim Hofdüngereinsatz im Gemüsebau

FRICK ■ Mist und Gülle sind wertvolle Nährstofflieferanten und für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und der Humusbildung wichtig. Natürlicherweise enthalten vor allem Frischgülle und -mist auch Krankheitserreger, die den Menschen treffen können.

Eingesetzt wird auch Grüngutkompost

Das Forschungsprojekt Path-Organic, das im Rahmen des Netzwerks Coreorganic entstanden ist, untersucht in Österreich, Deutschland, Dänemark, Schweden und der Schweiz fünf für die Lebensmittelsicherheit relevante Bakterienarten sowie die Anwendung der Hofdünger in den Biobetrieben. Biogemüsebetriebe kennen die gute landwirtschaftliche Praxis und setzen Hofdünger verantwortungsbewusst ein. Viele Betriebe verwenden zum grössten Teil hitzebe-

handelte, organische Handelsdünger zur Stickstoffdüngung. Auch qualitätsgeprüfter Grüngutkompost ist ein sicherer Bodenverbesserer. In einer Untersuchung von über 150 Mist- und Gülleproben auf Biobetrieben in den fünf Ländern wurden in zahlreichen Proben Erreger nachgewiesen. Weniger Erreger im Mist und deshalb auch im Boden gibt es, wenn der Mist kompostiert wird. Bei guter Kompostierpraxis werden diese Keime abgetötet (zwei bis drei Wochen über 55 °C). Gelagerter Mist oder Gülle eignen sich ebenfalls besser. Grundsätzlich enthält Mist weniger Krankheitserreger als Gülle. Hofdünger von Tieren, die vor allem mit Raufutter gefüttert werden enthalten weniger Ehec-Keime (krankheitsauslösender Stamm von E. coli).

Erreger bleiben drei bis vier Monate im Boden

Da diese Erreger drei bis vier Monate im Boden bleiben, empfiehlt sich in Gemüsekulturen der Einsatz von Mistkompost. Vor allem bei Gemüse mit kurzer Kulturzeit und bei solchem, das vorwiegend roh gegessen wird (z. B. Salate) sollte Frischmist oder -gülle mindestens vier Monate vor der Pflanzung ausgebracht werden.

Schnelle Verrottung durch Einarbeiten fördern

Eine flache Einarbeitung (Eggentiefe) fördert eine schnelle Verrottung (und dadurch das Absterben der Erreger) und minimiert Nährstoffverluste. Richtig aufbereitet oder zum richtigen Zeitpunkt ausgebracht können Hofdünger einen wichtigen Beitrag zur Grunddüngung und Bodenverbesserung leisten.

Martin Koller, FiBL; Brion Duffy, ACW, und Franco Widmer, ART



Die Anwendung von gut gerottetem Mistkompost zu Gemüse vor der Saat kann aus hygienischer Sicht empfohlen werden. (Bild FiBL)

Gesamt

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 15
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 32'261
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 17
Fläche: 20'639 mm²

Pflanzenschutz im Biogemüse

FRICK ■ Biogemüse hat viele Liebhaber, neben der Zweibeiner-Zielgruppe, wird es auch von unerwünschten Vielbeinern und Krankheiten besucht. Frühkulturen, die in diesen Tagen gepflanzt werden, sind oft noch wenig von Läusen und anderen Schädlingen besucht, für die Folgesätze und Hauptkulturen ist es jetzt höchste Zeit, sich die richtige Strategie zurechtzulegen. Der Pflanzenschutz im Bioanbau beruht in erster Linie auf vorbeugenden Massnahmen, da die direkten Eingriffsmöglichkeiten beschränkt sind.

Möhrenfliege an Karotten

Wenn das Verhalten der Insekten und anderer unerwünschter Besucher bekannt ist, lassen sich daraus Massnahmen ableiten, die den Schädlingsdruck gering halten können. Die Fliege ist ein relativ schlechter Flieger, der

gerne in hohen Pflanzen, z. B. Hecken oder Mais, ausharrt. Wenn die Karotten in windoffenen Lagen, auf dem freien Feld angebaut werden, schafft das für die Fliege schlechtere Voraussetzungen. Wichtig ist zudem der Abstand zu den vorjährigen Kulturen, der Ursprung für die diesjährige Generation. In Niedersachsen sind erfolgversprechende Versuche mit Fangstreifen durchgeführt worden, welche umgebrochen werden, sobald die neue Generation Fliegen ihre Eier abgelegt hat. Als weitere Massnahme können die Karotten bis drei Wochen nach Flugbeginn der aktuellen Generation geerntet werden, bis dann befinden sich die Maden noch an den Feinwurzeln, wo sie kaum Schaden verursachen.

Falscher Mehltau an Salat

Diese wichtige Salatkrankheit kann bis jetzt noch nicht direkt bekämpft werden. Alle Massnahmen, die zum schnellen Abtrocknen der Blätter führen, reduzieren den Befall. Versuche haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Beete in Hauptwindrichtung anzulegen. Sorten mit möglichst vollständigen Resistenzen sind dabei unerlässlich, besonders in Jahreszeiten mit hohem Befallsdruck (z. B. Herbst). Da viele lokale Ergerassen vorhanden sind, reichen die Züchterangaben nicht aus, sondern lokale Erfahrungen von Kollegen und aus dem Vorjahr müssen beigezogen werden. Es ist sinnvoll, dabei nicht nur auf eine einzige Sorte zu setzen, da sich das Erregerspektrum schnell verändern kann.

Martin Koller, FiBL



Falscher Mehltau an Minilattich: Bei diesem starken Befallsdruck helfen vorbeugende Massnahmen nicht ausreichend. (Bild Martin Koller)